"Du, der Chef wieder!"

Autor(en): **Stieger, Johannes**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **16 (2009)**

Heft 178

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-884840

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«DU, DER CHEF WIEDER!»

Ein beiläufiges Gespräch zwischen zwei Angestellten.

VON JOHANNES STIEGER

ANGESTELLTER: Hey.

ANGESTELLTE: Hoi.

ANGESTELLTER: ...

ANGESTELLTE: Was ist?

ANGESTELLTER: Nichts.

ANGESTELLTE: Hast du bist jetzt gearbeitet?

ANGESTELLTER: Ja.

ANGESTELLTE: Und?

ANGESTELLTER: Was, und?

ANGESTELLTE: Wie wars?

ANGESTELLTER: Gut.

ANGESTELLTE: Okay, dein Gesicht sagt aber was anderes.

ANGESTELLTER: Der Chef nervt halt.

ANGESTELLTE: Was hast du denn gemacht?

ANGESTELLTER: Nichts. Der ist einfach ungerecht, und faul ist er auch.

ANGESTELLTE: Das sagst gerade du.

ANGESTELLTER: Was soll denn das schon wieder. Fang du nicht auch noch damit an.

ANGESTELLTE: Ich mein ja nur. Was hat er denn gesagt?

ANGESTELLTER: Der ist völlig ausgerastet. Man darf ja wohl noch ins Internet während der Arbeit.

ANGESTELLTE: Ich habe grad letzthin gelesen, dass am Arbeitsplatz wahnsinnig viel Zeit verplempert wird im Internet, das schadet der Markwirtschaft.

ANGESTELLTER: Und er darf drei Stunden lang Mittag machen mit seiner Freundin? – Das schadet imfall der Wirtschaft auch. Und überhaupt ... der soll froh sein, dass es uns gut läuft.

ANGESTELLTE: Er ist halt der Chef. Meine Chefin arbeitet dafür rund um die Uhr, die ist total gestresst, die bekommt bald einen Herzinfarkt.

ANGESTELLTER: So einen hatte ich in der Lehre, da hat man immer ein schlechtes Gewissen, dass man zuwenig tut ... aber so ists auch nicht besser, der verschlampt alles und wir müssens dann auslöffeln.

ANGESTELLTE: Da musst du halt durch, er wirds schon zu schätzen wissen, wenn du die Stellung hältst.

ANGESTELLTER: Ich darf kein bisschen ins Internet, aber die Neue kann Fotos von ihrem Sohn farbig ausdrucken? Dabei hab ich den letzten Auftrag ganz alleine ausgeführt.

ANGESTELLTE: Wie heisst sie denn?

ANGESTELLTER: Wer?

ANGESTELLTE: Die Neue!

ANGESTELLTER: Corinne.

ANGESTELLTE: Und?

ANGESTELLTER: Was, und?

ANGESTELLTE: Wie ist sie denn so?

ANGESTELLTER: Schon nett. Hat auch Blumen auf dem Tisch. Sie ist halt eine Studierte.

ANGESTELLTE: Du hättest halt auch studieren sollen. Dann wärst du da oben und würdest drei Stunden mit der Freundin Mittag machen.

ANGESTELLTER: Die ist total gescheit, der Chef bezahlt ihr nun auch noch eine Weiterbildung.

ANGESTELLTE: Wem?

ANGESTELLTER: Corinne!

ANGESTELLTE: Die überholt dich noch.

ANGESTELLTER: Na und? Ich bin gern angestellt. Ich würde mich auch nicht die ganze Zeit mit Typen wie mir rumschlagen wollen.

ANGESTELLTE: Aha, auf einmal, aber mit Corinne ...

ANGESTELLTER: Ich würde nie etwas mit einer Angestellten anfangen. Das ist doch komisch.

ANGESTELLTE: Aber so einer ist dein Chef doch nicht, oder?

ANGESTELLTER: Nein, nein. Sie war letzthin mit ihm essen. Die verstehen sich einfach ganz gut, das ist alles.

ANGESTELLTE: Musst dir halt auch ein bisschen Mühe geben. Es ist schon wichtig, dass ihrs gut miteinander habt, damit er dich nicht entlässt oder auf Kurzarbeit setzt, falls er weniger Geld verdient.

ANGESTELLTER: Seine Verantwortung möchte ich echt nicht haben. Zurzeit kannst du eh nur alles falsch machen.

ANGESTELLTE: Das sind ja ganz neue Töne. Und es stimmt auch überhaupt nicht, was du da sagst, die schieben einfach alles auf ihre Angestellten ab und nehmen die Krise als Vorwand, um Geld zu sparen. Bei Sony in Frankreich haben die Angestellten ihren Chef über Nacht in sein Büro gesperrt, weil er das Werk zumachen wollte. Viele beginnen sich nun, zu wehren.

ANGESTELLTER: Meinst du? Krass ... unsere Leute würden das nie machen ... die sind viel zu faul.

ANGESTELLTE: Hör mal auf, du redest ja wie ein Chef.

Johannes Stieger, 1979, ist Redaktor bei «Saiten».

Roman Signer: Beim Chef. Bild: Florian Bachmann